

Region

Innert drei Stunden verwandelt sich Sonderschullehrer Felix in Amélie Putain

Winterthurer Drag Night Unter der Woche steht Felix als Lehrer im Klassenzimmer, an den Wochenenden als schillernde Dragqueen auf der Bühne. Wir haben ihn bei seiner dreistündigen Metamorphose begleitet.

Almut Berger (Text)
Enzo Lopardo (Foto)

Beige Hose, braune Brille, Glatze: Der schmächtige junge Mann, der soeben einen grossen Rollkoffer die Treppen zum Kulturzentrum Gaswerk hochwuchtet, wirkt auch auf den zweiten Blick unscheinbar, langweilig, ja fast schon bieder. Sein leises «Hallo, ich bin Felix» geht im Gewummer der Bässe unter. Im Saal findet gerade ein erster Soundcheck statt.

In rund fünf Stunden wird dieser Biedermann den Saal zum Kochen bringen. Oder besser gesagt, sein Alter Ego: Amélie Putain, glamourös, charismatisch, provokant. Sieben Dragkünstler performen an diesem Freitagabend im Rahmen der 3. Winterthurer Drag Night vor ausverkauftem Haus. Felix ist der Einzige mit Heimvorteil, vor fünf Jahren zog er aus dem Thurgau nach Winterthur.

Aufgewachsen ist der 29-Jährige «als typischer Landbub», wie er sagt. Er habe schon früh gemerkt, dass er schwul sei. Während

des Gymnasiums sei er dann über Youtube auf Dragqueens gestossen – als Frauen verkleidete Menschen, die auf der Bühne performen. Er sei sofort angefixt gewesen von dem Spiel mit den Geschlechtern. «Mein erster Versuch mit dem Make-up und Kleidern meiner Mutter waren echt scheisse», räumt er ein. Unterdessen gebe es in den sozialen Medien zuhauf Inspiration: «Drag erlebt gerade einen richtiggehenden Hype.»

Auch ernste Themen werden behandelt

Zu seiner Kunstfigur Amélie inspiriert hat ihn die gleichnamige Filmfigur aus «Die wunderbare Welt der Amélie». Dass sie zum Nachnamen statt Poulin Putain heisse, also Flittchen oder Schlampe, entgehe vielen. Er lacht. «Es gab schon Leute, die meinten, ich heisse Amélie Putin.»

Aufruf zum Soundcheck. Obwohl Felix noch immer Strassenkleidung trägt, beginnen sich die Grenzen zu verwischen: die elegant abgeknickte Hüfte, der kokette Blick... «Guten Abend,



Das Schminken stelle für Felix eine Art der Meditation dar.

meine Damen und Herren, mein Name ist Amélie Putain und ich bin...» – dramatische Pause – «eine Dragqueen.» Ein paar Zeilen von Cole Porters «Anything goes» vorgetragen, dann ist der Zauber bereits vorbei. Und Felix wieder Felix.

Diese Nummer sei eher cabaretmäßig, erklärt Felix kurz darauf in der Garderobe. Anders

die Performance, in der er Alice Weidel an diesem Abend karikiert wird. Dazu hat er das Stück «Liar» von Silvia Kapsis mit Äusserungen der rechtspopulistischen AfD-Parteichefin unterlegt. Ernst Themen wie Rechtsextremismus und Fake News anzusprechen und Persönlichkeiten durch den Kakao zu ziehen, auch das sei Drag.

Felix sitzt inzwischen vor dem Spiegel, neben sich ein geöffneter Schminkkoffer. Das Gesicht ist grundiert, nun verschmälert er mithilfe eines dunklen Contouring-Stifts seine Nase. Dass er die Farben so kräftig aufträgt, hat einen Grund: «Das Bühnenlicht schluckt 70 Prozent der Wirkung des Make-ups.»

Er könnte eigentlich vom Drag leben

Schicht für Schicht, Strich um Strich – rund drei Stunden dauert die Metamorphose zur Dragqueen. Das Schminken sei für ihn wie Meditieren, sagt Felix. Dass er sich am Auftrittsort parat mache, sei bequemer, aber auch sicherer. Wirkliche Anfeindungen habe er in der Öffentlichkeit zum Glück nur wenig erlebt. «Amélie ist mir zu wichtig, als dass ich Negatives mit ihr verbinden will.» Und auch wenn sie eine Kunstfigur sei: «Alles, was Amélie ausmacht, kommt irgendwo tief aus mir.»

Eigentlich könnte Felix unterdessen von Drag leben. Trotzdem unterrichtet er Vollzeit an einer Sonderschule. «Ich bin halt ein

Spießer und brauche eine gewisse Sicherheit», sagt er. Abgesehen davon liebe er den Kontrast: «Am Freitag ein Elterngespräch, am Samstag eine Show mit Drag, Burleske und Varietékunst und am Montagnachmittag dann wieder vor der Klasse.» Sagts und stülpt sich eine blonde Langhaarperücke über die Glatze.

Nun sind die Strumpfhosen dran, dann das Korsett. Felix zieht den Bauch ein. «Das Leben eines Showgirls ist schon anstrengend», sagt er und seufzt theatralisch. Als er in den blauen, mit silbrigen Glitzersteinen besetzten Bodysuit schlüpft, wirds kurz tatsächlich dramatisch: Der Reissverschluss klemmt, es gibt kein Rein, aber auch kein Raus mehr. Mit Milky Diamond und Agyness Champagne eilen gleich zwei Dragqueens zu Hilfe. Nach ein paar bangen Minuten gelingt es den beiden, das Malheur zu beheben.

Jetzt noch rasch in den dunklen Businessanzug und die High Heels geschlüpft. Dann heisst es: «Bühne frei!» Für Felix, für Amélie Putain, und ja, auch für... Alice Weidel.



Ist das noch Felix oder bereits Amélie? Beim Soundcheck verwischen sich erstmals die Grenzen.



Ist das nun die Dragqueen Amélie Putain oder die AfD-Politikerin Alice Weidel? Einmal mehr vermischen sich die Grenzen.



Spätestens in dem Moment, als die Hölle fallen, ist aber klar: Hier gehts um Drag.

Nun ist Pfadi den Spitzenteams definitiv auf den Fersen

Handball Mit dem 42:36 über den BSV Bern etabliert sich Pfadi Winterthur in der NLA weit vorn.

Pfadi Winterthur ist drauf und dran, die vermasselte letzte Saison, die im zweitletzten Rang endete, vergessen zu machen. Der jüngste Auftritt am Samstag vor 900 Zuschauern in der Axal-Arena war der beste Beweis dafür.

In der ersten Halbzeit machten sich die Winterthurer das Leben noch schwer: Sie verteidigten im Rückzug nicht gut, kassierten vor allem zu viele Gegentore nach immer wieder schnellen Anspielen des BSV.

Ein 20:21-Rückstand zur Pause war die Konsequenz. «Wir haben zugeschaut, wie wir überrannt wurden», kritisierte Trainer Goran Cvetkovic.

Nach der Pause verschaffte sich die Defensive mehr Zugriff. Zudem drehten zwei Spieler auf: Torhüter Leonard Grazioli parierte in der zweiten

Halbzeit elf Würfe, und Linkshänder Daniel Parkhomenko erzielte zwischen der 31. und 42. Minute sechs Tore bis zur 30:26-Führung. Alessio Liois Schlenzer in der Schlusssekunde führte zum 42. Treffer, womit Pfadi seinen Torrekord in einem NLA-Spiel egalisierte.

Starke Offensive und effiziente Defensive

Cvetkovic erstaunt das nicht: «Wir wissen, dass wir gegen jede Mannschaft 40 Tore werfen können.» In der zweiten Halbzeit gegen den BSV kam eine effiziente Defensive inklusive Goalie hinzu. Das alles führte zu einem, wie der Trainer sagte, «wichtigen Sieg».

Denn jetzt haben sich die Winterthurer leicht vom Mittelfeld abgesetzt. Der BSV Bern, Play-

«Wir wissen, dass wir gegen jede Mannschaft 40 Tore werfen können.»

Goran Cvetkovic
Cheftrainer

off-Finalist der vergangenen Saison, ist der wahrscheinlich ernsthafteste Konkurrent um einen Platz im Spitzentrio. Seit Samstag hat er vier Punkte Rückstand auf Pfadi.

«Wir haben einfach sehr viele Optionen»

Die Winterthurer sind auf dem zweiten Rang hinter den Kadetten Schaffhausen, die noch keinen Punkt abgegeben haben. Der HC Kriens-Luzern ist mit vier Spielen in Verzug und liegt nach Verlustpunkten vor Pfadi. Platz 3 hinter den zwei potenziellen Spitzenteams aus Schaffhausen und Kriens ist jene Klassierung, die am Ende der Regular Season wohl das höchste der Gefühle für den Rest des Feldes darstellt. Die Winterthurer sind auf bestem Weg dazu.

Das erste Treffen mit dem BSV Bern war am 10. September auswärts noch mit 32:38 verloren gegangen. Seither hat Pfadi allerdings nur noch gewonnen, mittlerweile auch schon sechsmal nacheinander.

Die bisherige Ausbeute mit 14 Punkten aus 9 Spielen ist keineswegs nur ein Zufall. Trainer Cvetkovic spricht die Qualität und Breite des aktuellen Kaders an: «Wir haben einfach sehr viele Optionen. Ich kann wechseln, wechseln und wechseln – ohne dass wir nachlassen.» Und jeder Spieler habe verstanden, welche Rolle er im Team einnehme: «Wenn ich auf dem Feld bin, dann liefere ich.» Bisher klappt das ganz wunderbar.

Urs Stanger

Der Landbote

Der Landbote, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur. Telefon Redaktion: 052 266 99 00.

E-Mail Redaktion: redaktion@landbote.ch.

Herausgeber: Tamedia Publikationen

Deutschschweiz AG, Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur. Verleger: Pietro Supino.

Redaktionsleitung: Raphaela Birrer (rb),

Chefredaktorin, Matthias Chapman (cpm), stv.

Chefredaktor, Ueli Kägi (ukä), Leitung Zürich,

Andreas Kunz (aku).

Leiter Stadt und Region Winterthur:

Jürgen Garne (jg).

Redaktion: Helmut Dworschak (dwo), Patrick Gut

(pag), Till Hirsekorn (hit), Valérie Jost (vaj),

Jonas Keller (jok), Zoé Richardet (ric), Annette

Saloma (asa), Meno Stauffer (moa), Almut

Berger (ab), David Herten (dh), Tanja Hudec

(tac), Maja Reznicek (mre), Rafael Rohner (roh).

Redaktionsassistentin: Heidrun Pschorr (ps).

Fototeam: Beat Matthis, Leitung, Adrian

Moser, Leitung. Abservice: Für Fragen und

Anliegen zu Ihrem Abo wenden Sie sich am besten

über eines der Online-Formulare an uns: contact.landbote.ch. Telefonisch erreichbar unter Telefon 044 404 64 88. Abopreise: abo.landbote.ch.

Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG.

Insetate: Tamedia Advertising AG, Leitung:

Philipp Mankowski, Tel. 044 248 40 30.

E-Mail: insetate@landbote.ch.

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Tamedia

Publikationen Deutschschweiz AG i.S.v. Art. 322 SGB: DZZ

Druckzentrum Zürich AG, LZ Linth Zeitung AG, Tamedia Abo Services AG, Tamedia Advertising AG, Zürcher Oberland

Medien AG

Ein Angebot von Tamedia